

★ THERESA BELL ★

SEPPIA

UND DAS ERWACHEN
DER TINTENMAGIE

PRESSE
INFORMATION

THIENEMANN

WILLKOMMEN IN DER MAGISCHEN WELT VON FLOHALL



Sepia und das Erwachen der Tintenmagie

Dass in Flohall Tinte und Bücher wertvoller sind als Gold merkt die zwölfjährige Sepia schon bei ihrer Ankunft in der berühmten Hafenstadt. Bei Silbersilbe, einem der drei großen Meister, soll sie das Handwerk des Buchdrucks lernen. Warum wurde gerade sie ausgewählt – ein tollpatschiges Waisenmädchen, das ständig Tintenflecken an den Fingern hat? Bald findet Sepia in Niki und Sanzio treue Freunde und erlebt ihr erstes Funkelfest. Doch es geschehen merkwürdige Dinge in Flohall. Tinte geht verloren, düstere Gestalten schleichen umher, und dann verschwinden die Meister. Sepia ahnt, dass das mit dem Tintenkrieg zu tun hat, und mit einem dunklen Alchemisten, den alle für längst besiegt gehalten haben.

Mit Illustrationen von Eva Schöffmann-Davidov
Kinderbuch ab 10 · 384 Seiten · ISBN 978-3-522-18658-2
EUR 17,00 · Erschienen im Februar 2024 bei Thienemann



Sepia und die Verschwörung von Flohall

Über ein Jahr lebt Sepia nun in Flohall und bald muss sie sich bei ihrer ersten Prüfung beweisen. Das hält sie nicht davon ab, mit Niki und Sanzio heimlich ein alchemistisches Theaterstück zu besuchen. Doch die Tintenmagie spielt wieder verrückt: Texte verdrehen sich zu kryptischen Botschaften, Tintenwesen berichten von unheimlichen Ereignissen und ein Beben geht durch die Stadt. Wird Flohall von einer Vergangenheit eingeholt, die noch viel dunkler ist als der Tintenkrieg?

Mit Illustrationen von Eva Schöffmann-Davidov
Kinderbuch ab 10 · 416 Seiten · ISBN 978-3-522-18659-9
EUR 17,00 · Erschienen im März 2025 bei Thienemann

**Band 3
der Trilogie
Sepia und der Fluch
des Tintendrachen
erscheint im
März 2026**



Theresa Bell studierte Japanologie und Germanistik. Sie liebt fantastische Geschichten, Kaffee und Zeichnen. Ihre Freizeit verbringt sie fast immer mit einem Stift in der Hand am Schreibtisch, irgendwo im Internet oder durch ihre Wahlheimat Hamburg streifend. 2024 erschien ihr Romandebüt „Sepia und das Erwachen



Eva Schöffmann-Davidov, geboren 1973, besuchte die Freie Kunstwerkstatt in München und studierte Gestaltung und Kommunikationsdesign in Augsburg. Seit ihrem Diplom illustriert sie mit großem Erfolg vorwiegend Kinder- und Jugendbücher und unterrichtet als Dozentin an der Fachhochschule für Gestaltung in Augsburg.

LEBENDE BUCHSTABEN, FLÜSTERNDE TINTENWESEN, RAUSCHENDE FESTE – THERESA BELLS FANTASTISCHE TRILOGIE UM SEPIA UND IHRE FREUNDE GEHT WEITER!

Nach dem Erfolg von *Sepia und das Erwachen der Tintenmagie* erschien mit *Sepia und die Verschwörung von Flohall* in diesem Frühjahr der zweite Band von Theresa Bells atmosphärischer Fantasy-Trilogie. Die Geschichte um das Waisenmädchen Sepia, das in der Stadt Flohall die Geheimnisse der Tintenmagie entdeckt, hat sich als herausragendes Debüt erwiesen. Die Erstveröffentlichung war 2023 Gegenstand eines Auktionshypes, bei dem elf namhafte Kinder- und Jugendbuchverlage um die Rechte konkurrierten – letztlich mit Zuschlag für Thienemann.

Im ersten Band *Sepia und das Erwachen der Tintenmagie* entwirft Theresa Bell eine atmosphärisch dichte Welt, in der Tinte kostbarer ist als Gold und die Buchdruckkunst mit Alchemie und Zauberei Hand in Hand geht. Bell schreibt bildhaft und präzise, mit einem feinen Gespür für Sprache, Rhythmus und Figurengestaltung. Fantastische und handwerklich-historische Elemente fließen auf überzeugende Weise ineinander – insbesondere die Darstellung des Buchdrucks ist weit mehr als Kulisse: Sie bildet einen lebendigen Aspekt der Erzählung.

In *Sepia und die Verschwörung von Flohall* spitzt sich die Lage in der Stadt zu: Während Sepia sich auf ihre erste Buchdruckprüfung vorbereitet, gerät sie in ein Netz aus Intrigen. Eine geheimnisvolle Kreatur mit einem Rattenschädel taucht in Flohall auf, ein legendäres Buch soll auf dem Maskenball enthüllt werden, und die Spuren eines einst gefürchteten Alchemisten deuten darauf hin, dass sein Einfluss noch nicht gebannt ist. Theresa Bell verwebt erneut gekonnt Handwerkskunst und fantastische Motive mit einer packenden Verschwörungsgeschichte.

Die Sepia-Reihe überzeugt nicht nur durch ihre erzählerische Kraft, sondern auch durch die beeindruckenden Illustrationen der Künstlerin Eva Schöffmann-Davidov. Neben der ausdrucksstarken Covergestaltung verleiht sie Bleiläusen, Aschegeistern und Papierwesen in zahlreichen Vignetten eine Gestalt. Schwarz-weiß und wie mit Tinte gezeichnet, fangen sie das besondere Flair der Geschichte visuell ein.

Der dritte und letzte Band der Reihe, *Sepia und das Geheimnis des Tintendrachen*, erscheint im März 2026.

„Seltsame, originell erdachte Wesen wie Bleiläuse und Aschegeister tauchen auf. Das Papier kann in ‚Sepia‘ nicht nur brennen und schneiden, sondern sich auch in Wesenheiten verwandeln wie Hurenkind und Schusterjunge, in Witwe und Waise. Und bald wird eine Fahrt in die Unterwelt – ein wahrlich uralter Mythos – zur Bewährungsprobe für Sepia und ihre Freunde. Eine Reise, von der sie wie neugeboren und mit einem veränderten Bewusstsein ihrer selbst zurückkehren werden. Da kann man nur sagen: Auf zum nächsten Abenteuer.“

Süddeutsche Zeitung, Harald Eggebrecht

„Theresa Bells Vorlesestimme ist so sanft und sorgfältig wie frisch zusammengelegte Handtücher aus dem Trockner, eine Wonne“

Mario Willersinn, Lirum Larum Lesefest Freiburg

„[E]in magisches Buch zum Riechen, Schmecken und Mitzittern. Beeindruckend, wie bildgewaltig und fesselnd die Autorin die Geschichte erzählt. Wow!“

Schwarzwälder Bote, Tanja Liebmann-Décombe

„In einer gelungenen multimedialen Mischung aus Lesung, Informationen zur Entstehung des Buches und Hintergrundwissen zum Buchdruck gelang es Theresa Bell, drei Schulklassen zu fesseln. Die Stimmung des Buches wurde hervorragend eingefangen“

Ulrike Seiwald, Vaihinger Bücherfest

„‚Sepia‘ ist originell und spannend, die wandernden Bleibuchstaben in der Druckwerkstatt sind wunderbar geheimnisvoll. Darauf eine Tasse ‚Heiße Tinte‘ und einen ‚Gefalzten Eierkuchen!‘“

GEolino

„Ein Muss für jeden Bücherliebhaber!“

Stiftung Lesen

VERANSTALTER UND
PRESSE ÜBER

SEPIA

UND DAS ERWACHEN
DER TINTENMAGIE

„Ein wunderbare spannende Geschichte, gleichermaßen geeignet für Fantasy-Einsteiger:innen wie Genre-Kenner:innen – in jedem Fall ein fesselnder Genuss!“

Börsenblatt, Tanja Eger

„Schon die ersten Seiten des Auftakts dieser Fantasy-Trilogie entwickeln einen bildmächtigen Sog: So atmosphärisch dicht, detailreich und fabulierlustig erzählt die Hamburger Autorin Theresa Bell in ihrem Debüt, dass man sofort in eine düster-funkelnde Welt irgendwo zwischen Otfried Preußlers ‚Krabat‘, Cornelia Funkes ‚Tintenherz‘ und Joanne K. Rowlings ‚Harry Potter‘ katapultiert wird [...]“

Badische Zeitung, Marion Klötzer



EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN FLOHALLS



THERESA BELL

IM GESPRÄCH ÜBER DIE SEPIA-TRILOGIE

Liebe Theresa, in „Sepia und das Erwachen der Tintenmagie“ hast du eine Welt erschaffen, in der historische Handwerkskunst, Alchemie und Magie Hand in Hand gehen. Wie entstand die Idee zur Tintenmagie und welche Rolle spielt sie in „Sepia und die Verschwörung von Flohall“?

Die erste Idee – ein Kind mit magischen Tintenfingern – kam mir schon vor einigen Jahren beim Zeichnen. Als ich dann beschloss, diese Idee mit dem Thema Buchdruck in einer Fantasy-Geschichte zusammenzubringen, habe ich viel über das Buchdruckhandwerk recherchiert und bin auf Details gestoßen, die mich sehr inspiriert haben. Abgesehen von so kuriosen Bräuchen wie dem „Gautschen“ oder Bleiläuse suchen, wäre da zum Beispiel auch die Tatsache, dass Buchdruckerinnen und -drucker ihr Handwerk als „Schwarze Kunst“ bezeichnen und sich selbst als „Schwarzkünstler“ – genau wie Alchemistinnen und Alchemisten. In beiden Fällen war damit übrigens nichts Negatives gemeint: Im Falle des Buchdrucks bezog sich der Begriff auf die schwarze Druckertinte, im abendländischen Zweig der Alchemie galt die Farbe Schwarz als eine der wichtigsten Farben der alchemistischen Experimente. In „Die Verschwörung von Flohall“ steht die Tinte weniger im Fokus, sondern mehr die Verschmelzung von Tintenmagie und Alchemie: Jemand anders als Sepia nutzt Tintenmagie und daneben gibt es auch einige alchemistische Objekte, die mit der Tintenmagie interagieren. Es geht mehr und mehr um die Frage, woher Tintenmagie überhaupt kommt, und wie sie mit Flohall verbunden ist.

Viele der Eigennamen in deinen Büchern spielen auf Begriffe aus dem Buchdruck oder auf historische Persönlichkeiten an. Kannst du uns einige davon näher erklären?

Das stimmt, ich liebe sprechende Namen und in einigen der Namen sind sogar kleine Hinweise auf die Figuren versteckt. Sepia erklärt sich ja recht schnell von selbst –

das ist ein Tintenfarbton und zudem eine Ordnung von Tintenfischen. Silbersilbes eigentlicher Name, Aelius Atramento, setzt sich zum einen aus dem Vornamen eines Philosophen und Schriftstellers, Aelius Aristides, und aus Atramentum zusammen – das ist ein tiefschwarzes Pigment, welches auch als Tintenstein bezeichnet wird. Nikis Vorname habe ich von der Malerin Niki de Saint Phalle geliehen, deren Schießbilder ich bewundere, Sanzio ist der Zweitname des Malers Raffael. Und dann haben wir die anderen Buchdrucklehrlinge: Pagina bedeutet Seitenzahl, Melior, Caslon, Jenson und Optima sind historische Schriftarten; Folio, Quarto und Demi sind Bezeichnungen für Papierformate. Im zweiten Teil habe ich einige Begriffe aus dem Theater zu Namen gemacht: Gobo ist zum Beispiel eine Lichttechnik im Theater,

Mima ist recht einfach: Lateinisch für Schauspielerin.

Du hast es bereits angedeutet – ein wichtiger Schauplatz im zweiten Band ist der „Glimm“, das Theaterviertel von Flohall. Hast du selbst auch einen Bezug zum Theater oder bist du gemeinsam mit Sepia und ihren Freunden ganz neu in diese Welt eingetaucht?

Ich habe fast meine ganze Schulzeit lang im Jugendtheater meiner Heimatstadt geschauspielert. Bühnen und das ganze Flair von Theatern sind für mich immer noch etwas ganz Besonderes, ich fühle mich an solchen Orten sehr wohl. Ich musste aber trotzdem noch eine ganze Menge recherchieren – die vielen Theaterregeln und auch Aberglauben kannte ich größtenteils nicht. So habe ich erfahren, warum man nie vor einem Stück durch den geschlossenen Vorhang schauen darf (bringt Unglück), warum man Schauspielenden niemals „Viel Glück“ wünscht (bringt auch Unglück) und keine echten Spiegel auf der Bühne benutzen darf (man kann es sich denken: Bringt auch Unglück). Das Geisterlicht, eine Lampe, die in jedem Theater nachts leuchten muss, soll den Theatergeistern ermöglichen, ihre eigenen Stücke zu üben. Kurz gesagt: Theater



sind eine ganz eigene Welt für sich. Der Satz „Der Laden hier wird nur von Kaffee und Glimmstängeln zusammengehalten“, den ich in „Die Verschwörung von Flohall“ verarbeitet habe, ist ein Zitat eines echten Theaterbühnenarbeiters und ich glaube, da steckt viel Wahres drin.

Bei deinen Lesungen konntest du auch schon einiges an Bühnenerfahrung sammeln. Gibt es einen besonders schönen oder lustigen Moment, der dir im Gedächtnis geblieben ist?

Mir hat ein Mädchen bei einer Lesung gesagt, dass ich ihre neue Lieblingsautorin sei – sowas freut natürlich extrem und fühlt sich sehr unwirklich an, angesichts der Tatsache, wie viele tolle Autor:innen es gibt.

Sepia ist als Trilogie angelegt; eine Geschichte über drei Bände hinweg zu entwickeln, kann eine große Herausforderung sein. Wie behältst du den Überblick?

Band 1 habe ich geschrieben, ohne an eine Fortsetzung oder eine Veröffentlichung zu denken. Erst als ich dann zu meiner jetzigen Agentur kam und meine Agentin „Sepia“ den Verlagen angeboten hat, kam die Frage auf, ob ich mir auch eine Trilogie vorstellen könne. Es war schon etwas herausfordernd, die Geschichte dann weiterzuspinnen, aber ein paar Dinge wusste ich von Anfang an: Ich wollte zum Beispiel nicht, dass Regiomontanus als großer Antagonist über alle drei Bände hinweg die Fäden in der Hand hält. Das hat es aber nicht gerade einfacher gemacht ...

Ich versuche, den Überblick mit sehr vielen Notizbüchern zu behalten, erstelle auch immer Orts- und Personenverzeichnisse und aktualisiere sie beim Schreiben. Das klingt jetzt viel organisierter, als es ist, weil ich trotzdem noch sehr viel vergesse und auch mal in einer riesigen Zettelwirtschaft versinke. Aber ich habe ja noch meine tolle Lektorin, die auch auf alles einen Blick hat.

Gab es in Band 2 eine Szene oder Figur, die sich unerwartet anders entwickelt hat, als du es ursprünglich geplant hattest?

Es sind eher die Gespräche zwischen Figuren, die mich überraschen. Ich wusste zum Beispiel von Anfang an, dass Jenson ein fieser Bully ist, aber ich wollte ihm auch hier und da ein paar Momente geben, in denen durchscheint, dass er nicht einfach nur grundlos gemein ist, sondern seine Prinzipien hat. Im zweiten Band gibt es eine Szene, in der er sich plötzlich sehr verletzlich zeigt und klar wird, dass ihm eine bestimmte Person sehr wichtig ist – das war in der Form nicht geplant. Das soll sein Verhalten gegenüber Sepia nicht entschuldigen, aber ich versuche, möglichst jeder Figur mehrere Facetten zu geben. Im zweiten Teil gibt es auch einige Streitszenen zwischen Sepia und Silbersilbe. Ich habe diese Konflikte zwar geplant, aber was die Figuren dann zueinander sagen, hat mich zum Teil selbst überrascht. Dadurch nehmen die Dinge dann wieder ganz neue Wendungen und ich komme auf neue Ideen. Es klingt abgedroschen, wenn ich sage, dass die Figuren zum Teil machen, was sie wollen, aber hin und wieder fühlt es sich wirklich so an.

ES KLINGT ABGEDROSCHEN, WENN ICH SAGE, DASS DIE FIGUREN ZUM TEIL MACHEN, WAS SIE WOLLEN, ABER HIN UND WIEDER FÜHLT ES SICH WIRKLICH SO AN.

Zu guter Letzt: Kannst du uns schon einen kleinen Ausblick geben, um was es im 3. Band gehen wird?

Ich glaube, Band 3 wird ganz anders als bisher. Sepia, Niki und Sanzio verlassen zum ersten Mal Flohall und geraten in einige ziemlich heftige Gefahren. Wer Band 2 zu Ende gelesen hat, kann sich einige wichtige Punkte schon denken. Ich bin ein bisschen aufgeregt, weil im letzten Band wirklich viel auf dem Spiel steht und es die drei Freunde ganz und gar nicht leicht haben werden, allen voran Sepia. Ich glaube

auch, dass die Geschichte in eine Richtung geht, die so nicht unbedingt erwartet wird und viele Dinge sind nicht so, wie sie bisher schienen. Ich hoffe, dass ich die ganze Geschichte gut zu Ende bringen kann.



Vorab-
lese-
probe aus Band 3
Sepia und der Fluch
des Tintendrachen
(ET März 2026)

DIE LEGENDE VON FLO UND DEM TINTENDRACHEN

Dies ist die Geschichte, wie man sie in Flohall seit je her erzählt, wie sie in Märchenbüchern steht und von Eltern an ihre Kinder, von Großeltern an ihre Enkel, von Freunden an Fremde und von Gästen an die ganze Welt weitergegeben wird. Sie wurde von Flo selbst geschrieben, der strahlenden Heldenin, die den Tintendrachen besiegte und Flohall in die Welt schrieb.

Also setz dich an das prasselnde Kaminfeuer, nimm dir eine Tasse warme Zimtmilch und mach es dir gemütlich. Hörst du das Knacken in den Dachbalken? Keine Angst, das sind nur Bleiläuse und Geister. Und alles andere, was in den Mauerritzen lebt. Sie kommen, um zuzuhören. Denn diese Geschichte handelt auch von ihnen. Sie handelt von uns allen.

In alten Zeiten war hier, zwischen dem Meer und den Hügeln, wo heute Flohall mit seinen Gassen und krummen Dächern steht, nur eine weite wilde Ebene. In dieser Wildnis, so heißt es, hauste ein wilder Tintendrache. Niemand wusste, warum und woher er gekommen war. Aber alle kannten Geschichten über Drachen und wer Geschichten über Drachen kennt, glaubt dass dort, wo ein Drache ist, auch ein Schatz liegt. Und so kamen aus allen Ländern und Orten bald Helden und Ritterinnen, Abenteurer und alle mit genug Mut und Leichtsinn im Herzen, um jenes Untier zu erlegen und seinen Schatz zu stehlen.

Niemand kehrte jemals zurück. Ob Nerio, der Glückliche, oder Alinea, die Starke, sie alle zogen los und verschwanden für immer. Der Tintendrache hatte alle verschlungen, erzählte man sich, hatte sie zerrissen und getötet. Und die Legenden über ihn wurden länger und finsterer und bald wagte sich niemand mehr in die Nähe der wilden Ebene.

Bis an einem der letzten Tage eines Jahres, als der Winter die Ebene in seinen kalten Händen hielt, ein Mädchen namens Flo am Rande der Wildnis erschien.

„Sie wird verschwinden wie alle anderen“, flüsterten die Menschen, denn Flo ging ohne Schild, Rüstung und Schwert.

„Sie wird nicht einmal bis zu dem Untier kommen“, murmelten die einen, denn Flo ging ohne Schuhe und ohne Gold.

„Sie kann es nicht schaffen, ihr fehlt die Kraft“, urteilten die anderen, viele Stimmen, denn Flo hatte niemanden, der an sie glaubte.

„Sie muss der Magie mächtig sein“, vermutete man. „Eine Sternenflüsterin vielleicht, eine Geheimnisträgerin, eine Schicksalsschreiberin. Oder sie ist des Lebens müde. Eine weitere Verzweifelte auf der Suche nach der Heldinnen Ruhm.“

Trotz all der zweifelnden Stimmen zog Flo los, bei sich nur einen kleinen Beutel. Sie drang in das Reich des Drachen vor und entdeckte bald seine Höhle in der Ferne. Doch der Weg zur Drachenhöhle war übersät mit verwaisten Schnappfallen und ausgelegten Ködern, mit unzähligen Rüstungen, Helmen, Umhängen und Stiefeln und Schwertern. Da wurde Flo bewusst, dass sie die Höhle nicht erreichen konnte, wenn sie aussah wie ein Mensch. Also schmiedete sie einen Plan, schlug ein Lager auf und setzte sich auf den Weg, der zur Drachenhöhle führte.

Dort wartete sie.

In der ersten Nacht blieb sie allein.

In der zweiten Nacht kamen die Nachtfalter und leisteten ihr Gesellschaft. Sie setzten sich Flo zu Füßen, auf ihre Schultern und auf ihr Haar.

In der dritten Nacht streiften Schattentiere ihren Weg und weil Flo so still dasaß, kamen sie näher. So nah, dass sie etwas von ihrem Schatten festhalten konnte.

In der vierten Nacht griff Flo nach ihrem Beutel, zog Pergament heraus und fertigte eine Maske an. Die Nachtfalter kamen ihr zur Hilfe und bald bedeckten ihre schimmernden Körper und Flügel das Papier. Flo setzte die Maske auf und umhüllte sich mit dem Schatten der Schattentiere.

In der fünften Nacht, der letzten Nacht des Jahres, überwand sie im Licht des silbernen Vollmonds die letzten Schritte bis zur Drachenhöhle und gelangte unbemerkt hinein.

Doch da war kein Hort weit und breit, kein Schatz war zu sehen, nur erloschene Feuerstellen rauchten noch im Dunkeln. In der Mitte lag der Tintendrache, so groß wie eine Sturmwolke und schimmernd wie eine schwarze Muschel. Der Drache schlief, doch Flo wusste, dass er es zugleich nicht tat. Denn alle Drachen sind Wesen des Mondes und der Sonne, des Tages und der Nacht und sie schlafen mit nur einem geschlossenen Auge.

Und so hob der Tintendrache bald seinen Kopf und seine Augen richteten sich auf Flo. Seine Augen verwirrten sie. Es waren nicht die Augen einer Schlange, wie sie erwartet hatte. Sie sahen aus wie die Augen eines Menschen.

„Was bist du?“, fragte der Drache und seine Stimme rasselte wie tausend Stücke zerbissenen Eisens. Flo nahm furchtlos ihre Maske ab und setzte sich auf den Boden der Höhle.

„Man nennt mich Flo.“, sagte sie kühn.

Der Drache blähte die Nüstern. „Wenn du hergekommen bist, um mich zu töten, wird das kein gutes Ende für dich nehmen.“

Aber Flo schüttelte den Kopf. „Ich komme ohne Waffen zu dir. Und gebietet es nicht die Gastfreundschaft, niemandem etwas anzutun, der ohne Gewalt dein Heim betritt?“

Der Drache knurrte. Sein Atem roch wie der Winter. „Keine Waffen? Beweise es.“

Flo leerte ihre Taschen. Hervor kamen ein kleines Tintenfass, ein silberner Federstiel, Pergament, der Zweig eines Akazienbaumes und eine winzige Flasche voll klaren Wassers.

Der Drache nickte behäbig. „Ich bin erstaunt, denn die anderen haben zumindest versucht, mich zu bekämpfen. Du bist mutig, aber töricht. So viele haben vor dir versucht, meinen Schatz zu stehlen und sie sind alle gescheitert.“

„Wo sind sie?“, fragte Flo.

Der Drache legte seinen Kopf zur Seite. „Verschwunden.“, sagte er.

„Wo ist dein Schatz?“, fragte Flo weiter.

„Verborgen.“

„So wie jeder gewöhnliche Drachenschatz.“

„Nun, meiner ist kein gewöhnlicher Drachenschatz.“, sagte der Tintendrache. „Er ist ein Geheimnis.“

„Verrate es mir.“, verlangte Flo.

„Warum?“, fragte das Untier. „Mein Schatz ist für dich vollkommen wertlos. Du kannst mit ihm nichts kaufen und ihn nicht forttragen. Das wurde allen offenbar, die versucht haben, ihn an sich zu nehmen.“

Flo ließ sich nicht beirren. „Da du ein Drache bist und mich nicht verschlungen hast, bist du wohl offen für einen Handel.“

Der Drache bewegte seinen blauschwarzen schimmernden Leib. Seine Schuppen raschelten. „Gut, wie du willst. Mir ist langweilig.“ (In Wahrheit konnte er, wie alle Drachen, einem guten Handel nicht widerstehen.)

Flo hob die Hand. „Wenn ich gewinne, offenbarst du mir dein Geheimnis und gibst mir deinen Schatz.“

„Und wenn du verlierst?“

Flo lächelte. „Ich nehme an, dann wirst du mich töten wollen wie alle anderen vor mir, nicht wahr? Das hast du doch getan?“

Der Drache bewegte sanft eine mächtige Tatze. Eine einzige seiner Krallen war so lang wie Flos ganze Hand. „Sie sind verschwunden und das wirst du auch tun. Wie dem auch sei, ein ganzes Leben ist ein fairer Tausch und da du sonst nichts zu geben hast: dein Leben also gegen meinen Schatz. Alle Aufgaben müssen bis zum Morgengrauen erfüllt werden.“

Und damit war es besiegelt, denn der Mond und die Sterne bezeugten den Pakt wie es in alter Zeit Brauch war.

“Eine der Aufgaben hast du schon erfüllt.“, sagte der Drache. “Du hast meine Höhle betreten, ohne erkannt zu werden. Das war die Aufgabe der List. Als nächstes folgt eine Aufgabe der Kraft, dann eine Aufgabe des Verstandes und eine Aufgabe des Wunders. Nun kommt die zweite Aufgabe. Stiel einen Teil von mir.“

Flo runzelte die Stirn. “Soll ich dir ein Auge ausstechen?”

Der Drache lachte und bei seinem Gelächter erbebte der Boden und in den dunklen Ecken und Gängen verbargen sich rasselnd vor Furcht die Schatten. “Was auch immer du willst und glaubst, mir nehmen zu können.“, war die Antwort des Untiers.

Flo dachte nach. Dann drehte sie sich langsam um und wandte dem Drachen den Rücken zu. Sie setzte sich und zog ihr Tintenfläschchen hervor.

Der Drache beobachtete Flo aus seinen seltsamen Augen. “Welche Zauberei du auch immer schreiben magst, er hat keine Wirkung auf mich. Magie kann mich nicht bändigen, denn ich bin Magie.“

Flo schieg und schraubte das Glas auf. Doch es war nicht gefüllt mit Tinte, sondern mit einem Gewürz aus Flos Heimat. Sie tauchte die Finger langsam hinein, immer wieder, und benetzte damit ihre Zunge, immer darauf bedacht, dass der Drache nicht sah, was sie tat.

Der Tintendrache kam, getrieben von Neugier, auf sie zu. “Was ist das für eine Waffe? Ein Schlafpulver? Ein Mittel, um mit wunderlicher Zunge zu sprechen?” Und mit diesen Worten beugte sich seine Schnauze über Flos Schulter.

In diesem Augenblick wandte sie den Kopf und blies dem Drachen das Gewürz in die Nasenlöcher. Der Drache riss den Kopf zurück, doch es war zu spät. Ein Röcheln durchfuhr ihn, ließ seinen mächtigen Leib zucken und beben und schwarze Tränen aus seinen Augen laufen. Dann schnäuzte er so laut und gewaltvoll, dass Staub und Nebel und Asche aufgewirbelt wurden. Verwirrt und erschrocken schlug er mit seinem mächtigen Leib um sich. Flo aber sprang schneller als der Blitz auf das Ungeheuer zu, packte die Brustschuppe direkt über seinem Herzen und riss sie ab. Der Drache stieß ein schmerz erfülltes Brüllen aus.

Voll Triumph hielt Flo seine Schuppe in der Hand und sie schimmerte wie der Nachthimmel: blau und schwarz und voll silbernen Sternenlichts.

Der Drache schien für einen Moment zu wanken, doch dann neigte er den Kopf und sprach wieder ganz ruhig. “Erstaunlich. Du wirst dennoch scheitern, so wie alle anderen vor dir.“

“Stell mir die zweite Aufgabe.“, sagte Flo nur.

Der Drache rollte jetzt seinen Leib um Flo herum, bis sie in seinem Kreis stand und legte seinen Kopf dicht vor ihr ab. Seine ungewöhnlichen Augen wurden schmal. “Nun gut. Die zweite Aufgabe ist ein Rätsel. Hör gut zu.“

Flo nickte wieder, die Drachenschuppe in der Hand.

“Ein Stein, der kein Stein ist. Ein Schatz, der keinen Wert hat. Unendliche Gestalt, aber selbst ohne Körper. Ein unbekanntes Ding, dass alle kennen. Was ist das?”

Wieder schritt die Zeit dahin und ein paar schüchterne Nachtschatten glitten durch die Höhle und wieder hinaus.

Der Drache sog irgendwann die Luft ein. “Ich rieche den Morgen.“, sagte er leise und bedrohlich.

Flo schieg weiter. Sie hatte das Gesicht zu Boden gerichtet und dachte nach, denn sie wusste, zum Nachdenken braucht es Zeit. Schließlich hob sie die Drachenschuppe vor ihr Gesicht. Sie war glatt und weich wie Papier. Flo hatte die Lösung gefunden.

“Es ist ein Rätsel im Rätsel und die Antwort ist nicht eindeutig, doch sie lautet *das geschriebene Wort*.“

Der Drache blinzelte langsam. Flo fuhr unbeirrt fort. “Zunächst wäre da der Tintenstein, den wir alle zum Schreiben benötigen. Er steht für die Schrift. Worte sind allein für sich vollkommen wertlos, doch niedergeschrieben der größte Schatz, den es gibt. Denn ohne Geschichten und Erzählungen gäbe es nichts. Worte können unendlich viele Gestalten annehmen, doch sie selbst haben keinen Körper und nehmen erst Gestalt an, wenn wir mit ihnen erzählen. Und zuletzt: Wir alle kennen Geschichten, aber wir müssen sie einander erzählen, um sie zu teilen.“

Flo blickte den Tintendrachen furchtlos an.

“Die letzte Aufgabe, die Unlösbare. Das Wunder.“, sagte der Drache sehr leise und seine Stimme legte sich um Flo wie ein eisiger Hauch. “Du musst in den Tod gehen und zurückkehren.“ Die Augen des Drachen glitzerten listig. “Und nun wirst du scheitern, wie alle anderen vor dir. Denn niemand ist je zurückgekehrt.“

Flo wandte den Blick nicht ab und sie zeigte keine Furcht. Denn sie wusste etwas, das der Drache nicht wusste: Sie beherrschte in der Tat ein wenig das Handwerk von Leben und Tod.

Gerade als der Drache sich siegessicher aufrichtete, hob sie die Hand. “Warte. Bei unserer Abmachung wurde nicht festgeschrieben, wie ich sterben muss. Ich darf also selbst wählen.“

Der Drache hielt inne und dachte über ihre Worte nach. Dann gab er nach. “Natürlich, so verlangen es die Regeln.“

Flo beugte sich zu Boden und nahm etwas Erde in die Hand. Die gab sie in das Fläschchen mit dem Wasser. Sie klaubte etwas Asche aus einer der Feuerstellen und gab sie dazu. Zuletzt zog sie den Akazienzweig aus ihrem Beutel, kratzte etwas Harz davon ab und gab auch das in das Fläschchen.

“Keine Medizin und kein Trank kann dich schützen.“, sagte der Tintendrache gleichgültig. “Ich bin voll von der mächtigsten Magie, kein fremder Zauber kann mich beherrschen.“

Doch Flo war klug und so gab sie, unbemerkt vom Drachen, ein winziges Stück der Drachenschuppe in ihr Gemisch, als der Himmel sich zur Mitternacht neigte.

“Es ist kein Trank.“, sagte sie und zeigte dem Drachen das Glas.

Das Untier verzog seinen Mund zu einem breiten Lächeln. Seine Augen waren auf einmal wachsam geworden. “Das ist Tinte. Einfache, schmutzige Tinte. Wozu?“, fragte er und seine Gliedmaßen spannten sich einem Raubtier gleich, an.

Flo lächelte freundlich. “Ich wünsche nur, einen Brief zu schreiben, an jene, die auf mich warten, um mich von ihnen zu verabschieden.“

Der Drache knurrte unzufrieden, aber er nickte. Und Flo zog ihr Pergament hervor und schrieb, während der Mond und die Sterne zusahen und jedes Wort bezeugten. Dann beendete sie ihre Schrift und schob das Papier in ihr Gewand, direkt über ihr Herz. Der Drache richtete sich auf, hob eine Tatze und presste Flo damit zu Boden. Sie blieb unverzagt und furchtlos, auch als sie starb. Als Mitternacht kam, verließ Flo diese Welt.

Doch jene Tinte, die Flo gemischt hatte, war durch die Beigabe der Drachenschuppe und ihrem magischen Wissen keine gewöhnliche Tinte geworden. Und sie hatte keinen Brief geschrieben, sondern einen Gegenzauber.

Sobald der Drache sie tot glaubte, wurde das Tor zu ihrer Welt wieder geöffnet und als Mitternacht verstrich, kehrte Flo zurück. Als sie die Augen aufschlug, erschrak der Tintendrache, denn noch nie war einer seiner Angreifer von den Toten zurückgekehrt. Flo nutzte den Augenblick seines Schreckens und zog ihre silberne Schreibfeder hervor. Den Leib des Drachen noch über sich, stach sie zu und durchbohrte das tintenschwarze Herz des Untiers.

Tinte und Magie ergoss sich über den Höhlenboden, als der Drache verletzt zu Boden ging. Flos silberne Schreibfeder wurde von der Tinte des Drachen benetzt und wandelte sich in ihrer Hand zu einem tintenschwarzen Schwert. Als sie das Schwert herauszog, schloss der Drache seine rätselhaften Augen für immer.





PRESSEKONTAKT:

Wenn wir Ihnen Rezensionsexemplare
zukommen lassen oder Bildmaterial zur Verfügung
stellen dürfen, melden Sie sich gerne bei:

Svea Unbehaun

Thienemann-Esslinger Verlag GmbH
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
svea.unbehaun@thienemann.de
Tel. +49 (0)711-210 55 29

Amelie Sturm

Thienemann-Esslinger Verlag GmbH
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
amelie.sturm@thienemann.de
Tel. +49 (0)711-210 55 99

